

„Israel hat den Krieg der Bilder verloren“

Das Hanns-Lilje-Forum diskutiert über Antisemitismus – und Journalist Philipp Peyman Engel findet klare Worte zu Judenhass auch unter Muslimen und Linken

Von Simon Benne

Innerer Furor ist nicht die schlechteste Motivation, zur Feder zu greifen: „Ich hatte das Gefühl, dass die Gedanken und Emotionen einfach raus mussten“, sagt Philipp Peyman Engel. Der jüdische Journalist, aufgewachsen im Ruhrgebiet, war gerade Chefredakteur der „Jüdischen Allgemeinen“ geworden, als die Hamas am 7. Oktober 2023 Israel überfiel.

Der Text, den er sich in den Wochen darauf von der Seele schrieb, ist nach seiner eigenen Einschätzung „ein sehr wütendes Buch“ geworden. In seinem Band „Deutsche Lebenslügen – Der Antisemitismus, wieder und immer noch“ (dtv, 191 Seiten, 18 Euro) beschäftigt sich der 41-Jährige mit den Folgen des Angriffs, bei dem 1200 Israelis ermordet wurden – darunter Babys, Greise und Holocaust-Überlebende. „Es ist der dunkelste Tag in der Geschichte des jüdischen Volkes nach 1945“, sagt der Journalist, „und seitdem ist nichts mehr, wie es war.“

Beim Hanns-Lilje-Forum in der Neustädter Kirche berichtet Engel von den jüdenfeindlichen Ausschreitungen, die es seither auch in der Bundesrepublik gibt – und kritisiert dabei blinde Flecken im Umgang mit Antisemitismus. „Noch immer ist es in Deutschland ein Tabu, den enthemmten Hass auf Juden unter muslimischen Migranten anzusprechen“, sagt er. Auch in der linken Community gebe es besonders aggressive Anfeindungen.

„Israel muss sich verteidigen“

Rund 300 Menschen sind zu der Veranstaltung von Hanns-Lilje-Stiftung und Deutsch-Israelischer Gesellschaft gekommen, um am 80. Jahrestag der Auschwitz-Befreiung eine differenzierte Diskussion über ein hochaktuelles Thema zu erleben. Engel erweist sich dabei als angenehm unaufgeregter Redner – und als scharfer Analyst der Verhältnisse, etwa wenn es um die Medien geht, in denen Israel oft nicht gut wegkommt. „Israel muss sich verteidigen gegen diesen Terror“, sagt Engel. „Ich glaube aber, dass Israel den Krieg der Bilder verloren hat.“ Das sieht Ralf Meister ähnlich: Die Hamas habe es geschafft, das Ansehen Israels binnen weniger Wochen zu ruinieren, konstatiert der Landesbischof. Die christlichen Gemeinden sieht er angesichts des erstarkenden Antisemitismus in einer besonderen Verantwortung. „Die Kirchen müssen sichere Orte für Jüdinnen und Juden sein“, sagt Meister.

HAZ-Chefredakteurin Dany Schrader berichtet in der Diskussion, dass auch jüdische Menschen aus Hannover sich in der HAZ teils nicht mehr mit ihrem Namen äußern oder mit einem Foto präsentieren möchten. „Sie leben in Angst und fürchten sich vor Angriffen.“ Hasserfüllte antisemitische Demonstrationen habe es auch in Hannover gegeben: „Da kann es einem schon kalt den Rücken runterlaufen“, sagt Schrader.

Engel moniert, dass solche Kundgebungen in den Medien oft als „pro-palästinensisch“ bezeichnet würden. In Wirklichkeit seien sie jedoch „israelfeindlich, terrorverherrlichend und antisemitisch“.

Im Blick auf linke, rechtsextreme und islamistische Akteure spricht er von einer „unheiligen Dreifaltigkeit des Judenhasses“. Unter anderem in Frankreich lasse sich beobachten, dass die Lager sich dabei noch gegenseitig befeuerten. „Je stärker die Islamisten werden, umso stärker werden die Rechtsextremen.“

Auch die AfD beobachte er „mit allergrößter Sorge“, sagt Engel. Man spürt, wie sehr den Chefredakteur der „Jüdischen Allgemeinen“ die beklemmende Vorstellung umtreibt, dass die Freiheit verloren gehen könnte. „Diejenigen, die die Demokratie abschaffen wollen“, sagt er, „wissen genau, wo sie hinwollen.“

Quellenangabe: HAZ vom 29.01.2025, Seite 18



Lebendige Debatte: Moderatorin Christiane Eickmann mit Philipp Peyman Engel, Dany Schrader und Ralf Meister in der Neustädter Kirche. Foto: Tobias Woelki